

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-12-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 31. Dezember, 1956

Herrn Hans Abich
zur Zeit Bavaria-Filmkunst
München-Geiselgasteig

Lieber Herr Abich, -

nur wenige Stunden nach unserem kurzen Telefongespräch traf, sehr natürlich, jenes Expresspaket ein. Dafür erreichte aber auch der Expressbrief mich bereits am nächsten Morgen. Mir wird krank und bitter, wenn ich der schönen Arbeitstage gedenke, die mir solcher Art verloren gingen. Waren es doch ihrer mindestens sechs (vom 21. früh bis zum Morgen des 27., da Herr Geis mich erstmalig besuchte.) Geis und ich sind sehr fleissig gewesen, und ich bin aufrichtig der Ueberzeugung, dass sich auf Grund der "Novelle", die Herr Geis zu Papier gebracht hat, die Drehbücher ohne allzu viel Verzweiflung werden herstellen lassen.

Was den "Krull" betrifft, so reuen mich nicht nur jene sechs verlorenen Tage, - ich bin beinahe fast ganz untröstlich darüber, dass man mich nicht geheissen oder vielmehr mir nicht erlaubt hat, weit früher in dieses Drehbuch "einzusteigen". Thoeren, ein gelernter Konstrukteur, hat die Rohfassung sehr hübsch bewältigt, aber bei der Herstellung der finalen Version vielfach komplett versagt, - ich weiss nicht, ob auf Grund seiner schwindenden Gesundheit, oder weil ihm für die detaillierte Ausführung des Films ganz einfach das Niveau fehlte. Gleichviel: ich habe mich, wie verabredet, zunächst über die Szenen "Houpflé", "Kuckuck" (Speisewagen) und "Zouzou" hergemacht. Bei der Houpflé ist es mir, glaube ich, gelungen, das Ganze zu verbessern, ohne es zu verlängern. "Kuckuck" wurde zweifellos verbessert (vor allem wurden die völlig unlogischen und unsinnigen Dialogübergänge von Herrn Thoeren eliminiert), aber, wie ich fürchte, auch ein wenig verlängert. Was Zouzou'n anbelangt, so scheint mir, wir haben da eine Fehlberechnung aufgestellt: Mir war aufgetragen, soviel, wie irgend tunlich, aus dem "Kreuzgang"-Kapitel in die "Laube" zu verlegen. Mangels einer besseren Gelegenheit für irgendwelche "Kreuzgang"-Kundgebungen habe ich dies tentativ auch getan. Derweilen war mir unentwegt deutlich, dass wir innerhalb einer blossen Rückblende Dialogfetzen von solcher Ausführlichkeit (die Fetzen, versteht sich, sind nicht wirklich, sondern nur relativ "ausführlich") unter keinen Umständen gebrauchen können. Nun, - wir werden ja sehen, und vielleicht lässt sich eine andere Gelegenheit ersinnen, bei der unser Felix unserer Zouzou ein wenig über die Liebe vorschwatzen kann.

Der beiden wichtigen und neu zu "gestaltenden" Uebergänge bin ich eingedenk und werde sie hoffentlich noch vor meiner Abreise nach München hinmeisseln. Es handelt sich da, wie Sie sich zweifellos erinnern, a) um den durch den "gestrichenen" Buchladen benötigten Uebergang von Pension Loreley zur Kaserne, sowie um ~~den~~ weiteren, durch den Wegfall der Rosza-Szene unerlässlich gewordenen "Brücke" zwischen dem abschiednehmenden und dem im Abteil vierter Klasse untergebrachten Felix. Wird schon werden.

Ich gedenke, am vierten abends in München einzutreffen, - sei es gegen halb sechs per Flugzeug, sei es, falls dasselbe wegen Nebels nicht flattert, später in der Nacht per Eisenbahn. Unbedingt muss ich doch am 5. in der Früh die Probeaufnahmen sehen, die Herr Hoffmann am 3. und 4. angefertigt haben wird. Seien Sie bitte so sehr freundlich und arrangieren Sie mir eine Vorführung für den Vormittag des 5. Ich bin diesmal leider ohne Wagen und müsste ergo abgeholt werden. Keinesfalls aber erscheint es mir angängig, dass eine Reihe von wichtigen Partien besetzt werde, ohne dass ich meinen Kleinsenf dazu abgegeben hätte.

An meine Mutter, so deucht mich, haben Sie leider nicht geschrieben. Auch mein persönliches Trinkgeld blieb aus, (ich spreche von den bis dato fälligen Spesen, sowie von jener Rate von DM 2000.-, die mit Gottes Hilfe vor dem 1. Januar zu entrichten war). Sehr traurig, alldies!

Wenn das Pech es nicht wollte, dass ich mich so sehr mitverantwortlich fühlte für diese Produktion, - ich hätte längst das Gewehr ins Getreide geschmettert. Ich meine ja nur. Und während es mir durchaus recht ist, wenn Sie mich für äusserst gutartig halten (dies bin ich!) so möchte es mich doch verletzen, wenn Sie etwa dächten, ich sei schwachsinnig (dies bin ich durchaus nicht).

Und somit Gottes Segen auf Ihr Haupt, sowie auf das des lieben Herrn Wegeleben.

Ich bin immer

die Eure: